



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER  
58. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 28. APRIL 1933 / Nummer 18

## Die Ergebnisse der Betriebsstatistik des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher für 1932

Umsatz 1932 nur die Hälfte von 1929 – Reparaturen krisenfester – Lagerbestände nicht genügend abgebaut – Jeder Artikel liegt  $1\frac{1}{2}$  Jahr auf Lager – Die Hälfte der Einnahmen werden von den Kosten gefressen – 21% der Betriebe sind schuldenfrei – Der Lieferant finanziert ein Fünftel des Warenlagers

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Betriebsstatistik für das Jahr 1932 lassen den starken Umsatzrückgang erkennen, von dem das Uhrmachergewerbe auch im letzten Jahre wieder betroffen wurde. Die Handelsumsätze sind im Jahre 1932 gegenüber 1931 um fast ein Viertel zurückgegangen, gegenüber 1929 sind die Gesamteinnahmen (Umsatz aus Verkäufen im Laden und Reparatureinnahmen) auf fast die Hälfte zusammengeschrumpft. Wenn man berücksichtigt, daß die Reparatureinnahmen nicht im gleichen Maße zurückgegangen sind wie die Verkaufsumsätze, so wird man den Rückgang der Verkaufsumsätze gegenüber 1929 mit 50% als nicht zu hoch annehmen können.

Im Jahre 1932 haben sich die Reparatureinnahmen weit besser gehalten als die Verkaufsumsätze. Während 1932 die Verkaufsumsätze gegenüber 1931 um 24% gesunken sind, haben die Reparatureinnahmen nur einen Rückgang von knapp 15% erfahren. Die Reparaturwerkstatt hat sich krisenfester erwiesen als das Ladengeschäft.

Der Rückgang der Verkaufsumsätze hat das Uhrmachergewerbe stärker getroffen als den gesamten Einzelhandel, dessen Umsatzwerte sich im letzten Jahre gegenüber 1931 um 21% verringert haben. Dieses überdurchschnittliche Absinken dürfte damit zu erklären sein, daß die vom Uhrmachergewerbe geführten Waren sehr konjunkturrempfindlich sind. Eine Konjunkturverschlechterung läßt vor allem den Umsatz gerade in den von Uhrmachern geführten Warengruppen stark zurückgehen. Der Teil des Einkommens, der für diese Waren zur Verfügung steht, schrumpft weiter zusammen, da der Kauf von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen einen relativ größeren Anteil des Gesamteinkommens verschlingt.

Daneben dürften auch Preisrückgänge die Umsatzentwicklung beeinflußt haben. Der durchschnittliche Kaufbetrag ist z. B. von 8,40 RM im Jahre 1931 auf 7,50 RM im Jahre 1932 zurückgegangen. Es wäre aber verfehlt, daraus einen Schluß auf den Preisrückgang zu ziehen, da bei dieser Betrachtungsweise Veränderungen in der Zusammensetzung der Nachfrage, z. B. Bevorzugung billigerer Qualitäten, nicht berücksichtigt wurden. Welcher

Teil des Umsatzrückganges von 24% einen tatsächlichen mengenmäßigen Umsatzverlust darstellt, läßt sich aus den vorliegenden Angaben nicht feststellen. Die Kundenzahl, die früher schlechthin als Maßstab für die Entwicklung der Umsatzmengen (Stückzahl) angesehen wurde, ist um 8% zurückgegangen.

Die kleineren Betriebe mit einem Umsatz unter 25000 RM haben im Jahre 1932 eine stärkere Umsatzeinbuße erlitten als der Durchschnitt aller Betriebe, eine Erscheinung, die allen Einzelhandelszweigen gemeinsam ist. Dieser starke Umsatzrückgang trifft die kleineren Betriebe um so schärfer, weil sie nicht in der Lage sind – wie die größeren Betriebe –, ihren Betriebsapparat an das verkleinerte Umsatzvolumen anzupassen. Noch ungünstiger ist das Bild des Umsatzverlaufs im Vergleich zum Jahre 1929. Die kleineren Betriebe mit einem Umsatz unter 25000 RM im Jahre 1932 haben seit 1929 mehr als die Hälfte ihres Umsatzes verloren, während die größeren Betriebe mit einem Umsatz 1932 über 25000 RM einen Umsatzverlust von rund 40% erlitten haben.

Auf die einzelne im Laden beschäftigte Person entfällt im Durchschnitt aller Betriebe im Jahre 1932 ein Verkaufsumsatz von 8100 RM. Gegenüber dem Vorjahr ist die Personalleistung von 9950 RM beträchtlich um rund 17% auf 8100 RM gesunken, während auf der anderen Seite sich die Personalbeanspruchung nicht wesentlich verändert hat. Denn die Zahl der Kunden, die auf die einzelne beschäftigte Person entfällt, ist bei den einzelnen Betrieben nur unwesentlich zurückgegangen. Im Durchschnitt beträgt sie für 1932 1000.

Die Lagerbestände am Ende des Jahres 1932 sind um 11% gegenüber Ende 1931 zurückgegangen. Ein dem Umsatzrückgang entsprechender Lagerabbau ist nicht durchgeführt worden. Den Hauptgrund bildet sicher die Reichhaltigkeit des Lagers hinsichtlich Qualität, Muster und Anzahl der geführten Waren und die sehr geringe Umschlagsgeschwindigkeit des Lagers. Beide Faktoren führen zwangsläufig zu einer gewissen Schwerfälligkeit in der Lageranpassung. Wenn man in Betracht zieht, daß im Durchschnitt das Lager im Jahre 1932 nur 0,6 mal umgeschlagen wurde, d. h. im Durchschnitt jeder einzelne Artikel  $1\frac{1}{2}$  Jahre im Geschäft liegt, ehe er verkauft wird,